

## **Flexible Kinderbetreuung**

### **Einleitung zum Kitanetz - Schwerpunktthema**

*„Eine gute Kinderbetreuung und frühe Förderung für alle Kinder gehören zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben in Deutschland. Damit junge Menschen ihren Wunsch nach Kindern auch verwirklichen können, sind bedarfsgerechte Betreuungsangebote, gute Qualität und Trägervielfalt zu gewährleisten.“<sup>1</sup>*

Mit diesen einleitenden Worten auf der Website des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum Thema „Gute Kinderbetreuung“ werden Eckpunkte der Kinderbetreuung angesprochen, die in vollem Umfang auch für den Ausbau der flexiblen Kinderbetreuung zugrunde gelegt werden müssen.

Die Kinder sollen qualitativ gut betreut werden und diese Betreuung soll bedarfsgerecht so angelegt werden, dass Junge Menschen mit Kinderwunsch, also Familien, wie Alleinerziehende, Frauen ebenso wie Männer, sich in Ausbildung und Beruf verwirklichen können. Hervorgehoben wird aber nicht nur die Qualität der Kinderbetreuung, ebenso wird die Förderung, also die Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Kinder, deren Bildung betont.

Im Kern geht es hier um das Bemühen der Vereinbarkeit von positiver kindlicher Entwicklung, Familie und Berufsleben in einem gesellschaftlichen Kontext, der gekennzeichnet ist durch zunehmend dynamische Arbeitsprozesse, einer hohen Individualisierung und der Auflösung traditioneller familiärer Strukturen.

In dem Zitat des Bundesministeriums werden nur die Kinder und ihre Eltern als „Leistungsempfänger“ angesprochen. Dem gegenüber stehen die Akteure, die für die Gestaltung und Umsetzung von Betreuungsleistungen verantwortlich sind.

### **Unterschiedliche Perspektiven und Interessen**

Zunächst stehen natürlich die Kinder im Mittelpunkt. Kinder brauchen für ihre Entwicklung feste Bindungen und verlässliche Strukturen. Um so kleiner sie sind, um so wichtiger ist dies. Es geht nicht nur um möglichst früh angelegte Bildungsprozesse im Sinne einer Aneignung und Verarbeitung. Ganz wesentlich ist die Ermöglichung einer seelisch gesunden Entwicklung - vielleicht ist dies sogar der wichtigste Aspekt überhaupt.

---

<sup>1</sup> BMFSFJ, <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Kinder-und-Jugend/kinderbetreuung.html>, 08.09.2014

Eltern als Familie und als Alleinerziehende möchten Ihre Kinder gut versorgt wissen. Dafür ist eine hohe Betreuungsqualität unabdingbar. Flexible Betreuungskonzepte werden von Eltern vor allem dann angenommen, wenn sie qualitativ gut und finanziell tragfähig sind und wenn sie in den Tagesablauf integriert werden können. Sie müssen letztendlich zu einer tatsächlichen Entlastung führen – und dazu gehört auch das Gefühl, sein Kind in „Gute Hände“ übergeben zu haben, In vielen Fällen greifen Eltern im Zweifelsfalle lieber auf Babysitter, Großeltern oder andere soziale Netzwerke zurück und regeln den Betreuungsbedarf auf privater Ebene<sup>2</sup>.

Arbeitgeber möchten gerne bewegliche Arbeitnehmer, die Ihnen flexibel zur Verfügung stehen, am Besten ohne Ausfallzeiten durch Kinderkrankheiten. Hierfür ist ein möglichst flexibler Abruf von Kitaleistungen natürlich wünschenswert. Nun sind es aber nicht nur die großen Firmen und Krankenhäuser, die für Ihr Personal eigene Betriebskitas oder Kooperationen mit Betreuungseinrichtungen anbieten können. Es gibt auch die vielen Reinigungsunternehmen, Pflegedienste, Hotels usw., die viel zu klein sind, um Ihren Mitarbeitern derartige Angebote machen können.

Für die Umsetzung von flexiblen Betreuungsangeboten braucht es Einrichtungen und Träger, die bereit sind, entsprechende Leistungen anzubieten. Hierfür müssen sie Personal zur Verfügung stellen und sachliche und räumliche Voraussetzungen schaffen. Kindertagesstätten, die flexible Betreuungszeiten anbieten, haben das Problem, dass im Gegensatz zum Regelangebot diese Leistungen vorgehalten werden müssen und nur im Bedarfsfall von den Eltern abgerufen werden. In vielen Fällen ist es eben nicht so, dass Eltern kontinuierlich ihre Kinder zu bestimmten Randzeiten bringen und abholen. Für Kitas ist die Abdeckung von „Randzeiten“ mit einem hohen Personalaufwand verbunden, den sie organisieren müssen und der zu Engpässen und personeller Unterversorgung an anderer Stelle führen kann. Dieses Verhalten von Betreuungsleistungen erzeugt ein planerisches und damit finanzielles Risiko. Abgesehen davon verändert die Einführung von flexiblen Angeboten auch den Arbeitsalltag der Erzieherinnen und Erzieher, die mit anderen pädagogischen Herausforderungen konfrontiert werden<sup>3</sup>.

Dann gibt es noch die Jugendämter. Einerseits sind sie beauftragt, den politischen Willen hinsichtlich einer Flexibilisierung der Betreuung umzusetzen, andererseits müssen sie die knappen Mittel verwalten und wirtschaftlich Handeln. Zwar wird der Kitaausbau mit milliardenschweren Programmen durch den Bund unterstützt, der Schwerpunkt liegt aber im Ausbau des Regelangebotes. Die Planung der notwendigen finanziellen Mittel ist verwaltungstechnisch gesehen eine Herausforderung, weil der konkrete Bedarf an flexibler Betreuung durch die Eltern eine schwer kalkulierbare Größe ist. Problematisch ist einmal die Erfassung des tatsächlichen Elternbedarfs, denn für den müssten ja entsprechende Leistungen vorgehalten werden. Und selbst wenn es für diesen Bedarf dann einigermaßen belastbare Zahlen gibt ist nicht klar, in welchem Umfang Eltern diese bereitgestellten Leistungen tatsächlich nutzen. Aus wirtschaftlicher Sicht und ausgehend von der Einschätzung einer eher geringen Nut-

---

<sup>2</sup> Klinkhammer u.a., 2008a S 32ff.

<sup>3</sup> LVR, 2008, S. 29f.

zuzahl erscheint es aus verwaltungstechnischer Sicht dann doch sinnvoller, für die individuellen Anfragen entsprechende Einzellösungen zu finden, die genau auf diese entsprechenden Eltern zugeschnitten sind. Hier liegt aber auch ein Problem, weil häufig diese „Einzellösungen“ auf prekären, also unterbezahlten und zeitlich befristeten Arbeitsverhältnissen beruhen, die weder die notwendige Betreuungsqualität garantieren noch die für die kindliche Entwicklung erforderlichen festen Rahmenbedingungen sicherstellen<sup>4</sup>.

### **Ein Kompromiss ist notwendig**

Eine Flexibilisierung der Gesellschaft, insbesondere in den Bereichen Arbeit und Familie, bringt Veränderungen in der Kinderbetreuung mit sich. Die entscheidende Frage ist, wie die Vorteile durch die Flexibilisierung und die notwendigen Anforderungen an Veränderung und Anpassung, letztendlich also Nutzen und Kosten verteilt sind. Das ist zunächst eine politische Frage, die unter Einbeziehung der relevanten Interessensvertretungen und moralischen Instanzen verhandelt werden muss.

Man kann es sich schon fast denken, die Interessen sind zum Teil konträr und nur mit Kompromissbereitschaft unter einen Hut zu bringen. Institutionelle Prozesse sind so gesehen gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen eher konservativ und Träge, weil sie reaktiv sind und zum Teil langwierige Verhandlungen brauchen, um überhaupt zu klären, was wie sein soll. Und selbst wenn man es dann weiß, müssen neue Konzepte umgesetzt und vermittelt werden.

### **Auf passende Angebote kommt es an**

Schaut man sich die politische Diskussion vor diesem Hintergrund an, und Diskussionen um dieses Thema gibt es schon seit Jahren, so kann es einen schon verwundern, wenn eines der scheinbar großen Probleme darin besteht, den Bedarf an flexibler Betreuung zu ermitteln. Es gibt Stimmen in der politischen Debatte, die davon ausgehen, dass der Bedarf gar nicht so groß sei, weil erweiterte Betreuungsangebote von Eltern nur bedingt aufgegriffen werden<sup>5</sup>. Wenn Eltern aber zurückhaltend reagieren, kann dies mehrere Gründe haben: Möglicherweise halten Eltern die Angebote für Ihre Kinder nicht für ausreichend verlässlich und gut. Vielleicht fehlen Ihnen Informationen über Angebote in einer für Sie erreichbaren Nähe oder der finanzielle Aufwand ist einfach zu hoch. Es gibt viele denkbare Gründe, wieso Eltern nur mit Vorsicht bestimmte Betreuungsleistungen annehmen. Hier stellt sich die Frage, mit welchen Motiven, aus welchen Gründen diese von Eltern nur eingeschränkt aufgegriffen werden. Die Gestaltung von passgenauen Angebote erfordern an dieser Stelle

---

<sup>4</sup> Klinkhammer u.a. 2008a, Klinkhammer 2008b, Exemplarisch: Abgeordnetenhaus Berlin, Drs. 17/1112 sowie Ausschuss BildJugFam 17/29 u. Hauptausschuss 41.Sitzung vom 25.09.13

<sup>5</sup> Als Beispielhier die Debatte im Berlin Abgeordnetenhaus Drs 17/1112

eine Kommunikation mit den Eltern und den Elternverbänden, eben mit denjenigen, die durch die Maßnahmen unterstützt werden sollen.

Die Bereitstellung einer bedarfsgerechten Betreuung ist, wie im Eingangszitat formuliert, politisches Ziel. Damit ist eine Ausgestaltung dieses Betreuungsangebotes auf eine Weise notwendig, die von den Bedürfnissen der Eltern ausgeht, die sich tatsächlich an dem orientiert, was entlastend ist und gebraucht wird. Das wäre eine Grundlage „damit junge Menschen ihren Wunsch nach Kindern auch verwirklichen können“<sup>6</sup> Gute Beispiele gibt es inzwischen genug, die Dokumentiert und erforscht sind<sup>7</sup>.

### **Die Kinder in den Mittelpunkt stellen**

Alles deutet darauf hin, dass es schnelle und einfache Lösungen nicht zu erwarten sind. Klar dürfte aber sein, dass Formen flexibler Kinderbetreuung nicht primär aus Sicht der Erwachsenen als Möglichkeit der Vereinbarung von Familie und Beruf herangezogen werden können, sondern dass das Wohl des Kindes, seine Bedürfnisse nach Bindung, Geborgenheit und Kontinuität im Mittelpunkt stehen müssen. Lösungen und Angebote für eine flexible Kinderbetreuung müssen sich am Wohl des Kindes orientieren. Von diesem Ausgangspunkt aus kann nach Betreuungsformen gesucht werden, die einerseits der von Arbeitgebern und Eltern gewünschten Flexibilität einen Spielraum geben und andererseits den Entwicklungsbedürfnissen von Kindern gerecht werden<sup>8</sup>.

### **Flexible Kinderbetreuung - die thematische Darstellung im Kitanez**

Das Kitanez möchte mit dem Themenschwerpunkt „Flexible Kinderbetreuung“ einen Aspekt des Veränderungsprozess in der öffentlichen Kinderbetreuung in der Bundesrepublik Deutschland dokumentieren. Wir halten es für wichtig, Positionen und Standpunkte an einem Ort transparent zu machen und politische Diskussionen abzubilden. Aus diesem Grunde veröffentlichen oder verweisen wir auf entsprechende Dokumente, soweit sie uns zur Verfügung stehen. Gleiches gilt für Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung.

Andererseits möchten wir aber auch praktische Hinweise geben, um Eltern bei dem Auffinden von Betreuungsangeboten und Betreuungsalternativen zu unterstützen. Unser Schwerpunkt liegt zur Zeit im Land Berlin. Stück für Stück werden wir aber unsere Dokumentation auch für andere Bundesländer ausbauen.

---

<sup>6</sup> Siehe Eingangszitat.

<sup>7</sup> Altgeld u.a., 2007, <http://www.iaq.uni-due.de/projekt/hp/flexiblekinderbetreuung/handbkap32.html>

<sup>8</sup> Siehe dazu die Recherchen und Analsen in: Landschaftsverband Rheinland, LVR-Dezernat Schulen und Jugend, Landesjugendamt, LVR-Fachbereich Familie (Hg.) Kändern, 2008

Sehr gerne nehmen wir weitere Positionen auf und ergänzen unsere praktischen Hinweise.

## Literatur

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Homepage, 2014:

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Kinder-und-Jugend/kinderbetreuung.html>,

Klinkhammer, Nicole, Angelika Diller u. Claudia Barthelt, München, 2008a: Flexible und erweiterte Kinderbetreuung in Deutschland. Ergebnisse einer Recherche in ausgewählten Bundesländern. Herausgegeben vom Deutschen Jugendinstitut e.V.

Nicole Klinkhammer, München, 2008b: Flexible und Erweiterte Angebote in der Kinderbetreuung. Entwicklungstrends-Ansätze-Kontroversen. Zusammenfassung einer Recherche. Herausgegeben vom Deutschen Jugendinstitut e.V.

Abgeordnetenhaus Berlin 17. Wahlperiode: Antrag der Piratenpartei Drucksache 17/1112 Flexible Betreuungsangebote im Vorschulalter.

Abgeordnetenhaus Berlin 17. Wahlperiode: Wortprotokoll des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie. 29. Sitzung vom 31. Okt. 2013. Antrag der Piratenpartei Drucksache 17/1112 Flexible Betreuungsangebote im Vorschulalter.

Abgeordnetenhaus Berlin 17. Wahlperiode: Hauptausschuss 41. Sitzung vom 25.09.13.

Altgeld, Karin, Elke Katharina Klaudy u. Dr. Sybille Stöbe-Blossey (Hg.), 2007: Online-Handbuch „Flexible Kinderbetreuung“, <http://www.iaq.uni-due.de/projekt/hp/flexiblekinderbetreuung/index.html>

LVR - Landschaftsverband Rheinland, LVR-Dezernat Schulen und Jugend, Landesjugendamt, LVR-Fachbereich Familie (Hg.) Kander, 2008: Resümee - Flexible Betreuung von Unterdreijährigen im Kontext von Geborgenheit, Kontinuität und Zugehörigkeit. [http://www.lvr.de/app/publi/PDF/505-flexible\\_betreuung\\_u3.pdf](http://www.lvr.de/app/publi/PDF/505-flexible_betreuung_u3.pdf)